

Obstgärtner, nicht nur Wärter — die in wenigen Wochen alles das lernen, wozu ein halbes Menschenalter gehört — vorgebildet werden. Ausserdem sollte man mehr jüngere Kräfte heranziehen und unter diesen eine sorgfältige Auswahl treffen, damit nur wirkliche geeignete Personen eine gründliche Ausbildung geniessen. Eine Überwachung und Kontrolle der in Privathand sich befindlichen Obstgärten und Obstgärten erachten wir für die Zukunft als unerlässlich. Durch angestellte Beamte und geschulte Arbeiter muss das Ausholzen der Bäume, das Desinfizieren, das Vernichten der Schädlinge rationell durchgeführt werden, soweit die Besitzer der Obstbäume nicht in der Lage sind, das selbst zu erledigen. Ein jeder Grundstückbesitzer, der über Obstbäume verfügt, muss eine gedruckte Information erhalten, worin ihm Mittel und Wege zur Hand gegeben werden und ihm gleichzeitig mitgeteilt wird, dass monatlich einmal seine Grundstücke kontrolliert und die versäumten dringenden Arbeiten auf Kosten der Behörden vorgenommen werden. Nur auf diesem Wege können wir zum Ziel, ohne dass jährlich Millionen von Werten in vielen Gegenden durch Vernichtung der Ernten preisgegeben werden, obwohl unter Anwendung verhältnismässig geringer und rechtzeitig durchgeführter Vorbeugungsregeln die Schädlinge und Krankheiten sehr verringert werden können.

Die Normal-Obstsortimente der Landwirtschaftskammern haben sicher manches Gute für sich und dadurch ist wohl auch zur Massenanpflanzung mancher guten Sorte viel beigetragen worden. Aber die Sortimente sind immerhin viel zu beschränkt, denn die Ausdehnung der Provinzen ist zu gross. Wir glauben, dass infolgedessen manche grosse Anpflanzung ausgeführt wird, die niemals das einbringt, was davon erwartet wurde. Bodenbeschaffenheit, Feuchtigkeit, klimatische Lage und vor allem Schutz gegen Unwetter und Stürme, soweit grossfrüchtige Sorten in Frage kommen, werden viel zu wenig berücksichtigt. Wir erachten es als einen Fehler, wenn man sich zu eng an das Normalortiment festklammert und dadurch die vielen bewährten Lokalsorten fallen lässt, wenn auch sicherlich die Sortenanpflanzung eingedämmt werden muss. Ohne Zweifel ist eine beschränkte Zahl in den Vordergrund zu stellen, damit der Markt vor allem mit zum Transport geeigneten haltbaren Sorten versehen wird. Die sich oft durch die Jahrhunderte lange Anpflanzung an die lokalen Verhältnisse anpassen, von der eigentlichen Stammart abweichenden bewährten Sorten sollte man unbedingt beibehalten. Wir sind der Ansicht, dass dieser Lokalsorten auch von seiten der Obstbauvereine und Landwirtschaftskammern grössere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte, als das leider bisher geschehen ist. Auf den öffentlichen Markt und in die Verkaufshallen gehört nur zum Genuss reifes Obst, die Aufbewahrung und Lagerung muss aber der Händler bei sich vornehmen. Anders verhält es sich auf den speziell eingerichteten Obstmärkten, die nur zum Handel oder Grosseinkauf vorgesehen sind. Im übrigen schadet auch hier eine Kontrolle keineswegs, denn dem Publikum wird oft für teures Geld eine vollständig unreife, erst nach Wochen geniessbare Ware verkauft.

Ein weiterer wunder Punkt im Obstbau ist die viel gepriesene Buschobstpflanzung und die märchenhaften Rentabilitätsberechnungen, die hierbei angeführt werden. Wir haben auf die Weitherzigkeit vieler Baumschulenbesitzer schon früher hingewiesen, und erinnern an heute einer Aussage eines bekannten Herrn, der die Wohltat der Buschobstmanie mit den Worten kennzeichnete: Alles, was früher unverkäuflich zu Brennholz verwendet wurde, lasse ich zurückschneiden, ein Jahr stehen und verkaufe es zu einem guten Preise als Buschobst. Damit ist viel gesagt und — leider — so machen es viele, fast alle! Es mag wohl sein, dass ein grosser Teil dieser Buschobstbäume in schattige, zwischen hohen Häusern eingerichtete Gärten kommen, in denen sie Obst geerntet werden kann. Aber ein Teil davon gelangt doch auch in sachkundige Hände, erhält einen bevorzugten Platz und soll zu einem nützlichen Glied unter den Millionen von Obstbäumen, die in unserem Vaterlande stehen, herangezogen werden. Wenn dann weiterhin zugegeben wird, dass der Baumschulenbesitzer vielfach gewissenlos über die Sortenfrage hinweggeht und nicht einmal fragt: Wohin kommt der Baum zu stehen usw., dann wird dem Obstbau sicher in keinem Falle genützt werden können. Wir haben schon an anderer Stelle erwähnt, dass es als ein grosses Glück zu betrachten ist, wenn von den vielen gepflanzten Obstbäumen nur ein kleiner Teil über die Jugend hinauskommt. Nur dadurch werden Tausende von Gartenbesitzern vor den grossen Enttäuschungen nach langen Jahren bewahrt bleiben. Der Baumschulenbesitzer muss Menschenfreund sein, er muss die Kundschaft beobachten und kennen lernen, muss ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen, denn auch Krümchen bringen Brot und ein jeder kann Bausteine zur Förderung des Obstbaues herbeibringen. Deshalb ist auch ein enger Anschluss und eine enge Fühlungnahme mit den Obstbauvereinen notwendig. Man überlasse das nicht nur den Lehrern, Geistlichen usw. und schimpfe dann weidlich auf die verkehrte, unrationelle Wirtschaft. Der Baumschulenbesitzer hat vielmehr die Pflicht, sich selbst mit an die Spitze zu stellen, und seine Erfahrungen gerade auf dem Obstbaugebiete der Allgemeinheit bekannt zu geben. Er wird dann in seinem eigenen Geschäft durch Erweiterung der Kundschaft und dadurch, dass er sich deren Vertrauen erwirbt, Nutzen haben.

Wir berichten hieran anschliessend über den Umsatz und den Geschäftsgang der einzelnen Provinzen, zunächst Süd- und Westdeutschlands und veröffentlichten in der darauffolgenden Woche einen zweiten Vorbericht, an den Einzelberichte über Mittel- und Ost-Deutschland anschliessen.

1. Elsass-Lothringen.

Die Witterung war hier für den Versand nicht sehr günstig. Wir hatten erst anhaltende Kälte und dann reichlich Nässe, so dass die Pflanzungen nicht in dem Umfang ausgeführt worden sind wie sonst. Für Obstbäume sind durchschnittlich die Preise zurückgegangen. Prima Qualität ist noch zu billig; auch die umziehenden Händler schaden sehr. Da man hier allgemein französische Wildlinge als Unterlagen verwendet, bedeuten die Zollsätze eine wesentliche Verteuerung des benötigten Rohmaterials.

Äpfel: Tafelsorten gingen ziemlich gut; der Vorrat ist zu bedeutend; Preise gehen zurück; Wirtschaftsorten zum Teil besser gefragt. — Buschbäume sehr gut gegangen; auch Preise befriedigend, auf korrekte Formierung wird hier noch sehr geachtet. **Birnen:** Absatz bei Hochstämmen befriedigend; von Tafelsorten am beliebtesten *Pastorenbirne*, *Diels*, *Liegels Butterbirne*, *Le Lectier*. Wirtschaftsorten Preise sehr gedrückt, da überreichlich Vorrat; werden neuerdings zu Strassenpflanzungen mehr verwendet. — Formbäume: Pyramiden, Palmetten guter Absatz, Preise steigend; nur wenige Firmen beschäftigen sich mit Formieren. — Buschbäume gleichfalls guter Absatz. **Kirschen:** Saure mässiger Absatz, am begehrtesten kurzstielige *Montmarancy*, *Ostheimer*

Weichsel und *Schattenmorelle*. — Busch- und Formbäume wenig angepflanzt. — Süsses Sorten viel zu Strassenpflanzungen verwendet; Nachfrage sehr reger; Vorräte zeitig vergriffen. Grossfrüchtige Sorten stets bevorzugt; als Formbäume nur vereinzelt verlangt. **Aprikosen:** Hochstämme sehr knapp, viel angepflanzt, da Früchte sehr gesucht, daher auch meist bessere Preise. — Form- und Buschbäume nur im kleinen als Hausspaliere Verwendung; Vorräte genügend.

Pflirsche: Hochstämme sehr gesucht, besonders Frühsorten; auch Form- und Buschbäume gut verkauft.

Hauszwetschen: Nachfrage gross, Absatz zu hohen Preisen flott.

Pflaumen andere: Gleichfalls viel verlangt, besonders *Bühler Frühzwetschen* und *Reineclauden*. **Walnüsse:** Ueberall knapp, sehr gesucht, stark angepflanzt, da ältere Bäume in den letzten Jahren viel fehlten.

Haselnüsse: Sehr gute Nachfrage, besonders grossfrüchtige Sorten.

Quitten: Hochstämme und Buschformen gut gefahren, starke Ware ausverkauft, da Früchte sehr begehrt, viel gepflanzt.

Stachelbeeren: Hochstämme recht guter Absatz zu gewohnten Preisen. — Sträucher gleichfalls sehr begehrt, besonders englische Sorten.

Johannisbeeren: Hochstämme gleichfalls gut abgesetzt, besonders rotfrüchtige Sorten. — Sträucher, Nachfrage sehr gut, zur Weinbereitung viel angepflanzt, meist schon im Herbst vorigen Jahres ausverkauft.

Himbeeren: Gingen besser als frühere Jahre, Vorräte zeitig geräumt.

Brombeeren: Wenig angepflanzt; Pflanzen fast gar nicht begehrt.

Erdbeeren: Wurden viel gepflanzt, gingen verhältnismässig besser.

2. Baden.

Das Herbstgeschäft ist nicht günstig verlaufen, dagegen brachte das Frühjahrgeschäft einen recht zufriedenstellenden Umsatz. Den Absatz nach auswärts haben die Zölle nach der Schweiz und Oesterreich nachteilig beeinflusst. Leider lassen sich auch hier die vom Bunde festgesetzten hohen Preise schwer durchführen, zumal wir viel unter der Konkurrenz der Anstalten etc. zu leiden haben. Diesen Herbst ist zweifellos eine starke Ueberproduktion in Äpfeln und Birnenhochstämmen zu erwarten. Die Preise für andere Obstbäume sind entschieden noch zu niedrig und sollten höher sein. Die vielen Winkelbaumschulen, die es hier gibt, schädigen auch ungemein und durchschnittlich gibt es hier die Ware in so grossen Mengen, dass kaum alles untergebracht werden konnte.

Äpfel: Hochstämme bereits im Herbst und Frühjahr starke Ueberproduktion; trotzdem im Verhältnis viel gekauft, um alle Vorräte abzusetzen. Tafelsorten sind noch besser gegangen als Wirtschaftsorten. Das obstarke Jahr 1907 hat viel dazu beigetragen; in wirklich guten Formbäumen ist Mangel, die geringen Vorräte wurden geräumt, besonders Pyramiden, Spaliere usw., sehr begehrt. — Buschbäume liessen sich nur mittelmässig verkaufen.

Birnen: Hochstämme, Tafelsorten, in einzelnen Gegenden kaum ausgereicht; auch für Wirtschaftszwecke wenige Sorten bevorzugt, letztere gingen durchschnittlich etwas besser. — Form- und Buschbäume wurden im Frühjahr, ausgenommen wagenrechte Kordons, stark verlangt.

Kirschen: Saure Sorten, gut bis mittelmässig gegangen, die meisten Vorräte geräumt, in Formbäumen nicht so guter Absatz als früher, ausgenommen Schattenmorellen. — Süsses besser gefragt, zum Teil sehr gut abgegangen, Formbäume weniger verlangt, nur vereinzelt Nachfrage.

Aprikosen: Absatz in Hochstämmen erreichte nur eine mittlere Höhe; Busch- und Formbäume mehr verlangt, da Vorrat gering; zahlreiche auch im Januar 1907 erfror.

Pflirsche: Formbäume sehr gut abgesetzt, vielfach schon im Herbst vergriffen, die hohen Preise hielten sich.

Hauszwetschen: Rege Nachfrage konnte gedeckt werden, verschiedentlich wird mittlerer Absatz gemeldet, meist Geschäft günstig beurteilt. **Pflaumen, andere:** Mirabellen und Reineclauden viel verlangt, auch *Bühler Frühzwetsche* und *italienische*, sowie *Eberauweierer* stark begehrt.

Walnüsse: Flott verkauft, neuerdings mehr angepflanzt, vielfach reichlichen Vorräte nicht aus.

Haselnüsse: Zum Teil sehr gut abgesetzt, zum Teil geklagt über geringen Bedarf.

Quitten: Starke Ware gut verkauft, besonders Hochstämme; in einzelnen Gegenden Anpflanzung vernachlässigt.

Stachelbeeren: Hochstämme seit zwei Jahren recht begehrt und gute Preise erzielt. — Sträucher sehr viel verlangt, zumal Frühsorten.

Johannisbeeren: Hochstämme mehr Nachfrage als frühere Jahre, vorerst wird Produktion nicht zu reichen. — Sträucher sehr stark verlangt und frühzeitig ausverkauft, Anzucht scheint in vielen Orten eingeschränkt zu sein.

Himbeeren: Gingen dieses Jahr sehr flott, rotfrüchtige Sorten gegenüber den gelben bevorzugt.

Brombeeren: Mässiger Bedarf, in vielen Baumschulen nicht kultiviert.

Erdbeeren: In grossfrüchtigen Sorten: Geschäftsgang ziemlich gut, sehr flott abgesetzt wurden Monatserdbeeren.

3. Württemberg.

Die Produktion ist in den hochstämmigen Obstbäumen bedeutend gestiegen; dazu kommt, dass die Fehlernde des Vorjahres zur Anpflanzung nicht sehr ermutigt hat und in vielen Gegenden überhaupt keine Neuanlagen entstanden sind. Recht nachteilig wirken auch die Baumärkte ein, die abgeschafft werden müssen. Es ist zu befürchten, dass die Preise für Obstbäume noch weiter zurückgehen. Vor allem gibt es hier zu viele kleine Baumschulen, die in jeden Preis verkaufen und eine drückende Konkurrenz hervorrufen.

Äpfel: Verkauf in Hochstämmen erreichte nicht die erwartete Höhe; überall bedeutende Vorräte, so dass häufig selbst bei niedrigen Preisen die vorräthige Ware nicht abgesetzt werden konnte. Die Ueberproduktion wird im Herbst, wenn nicht günstige Bedingungen eintreten, mehr hervortreten, alles hängt von der Obsternte ab. — Formbäume gern gekauft, Nachfrage zum Teil zurückgegangen.

Birnen: Absatz in Hochstämmen gleichfalls sehr nachgelassen, zum Teil noch besser als bei Äpfeln, es blieben noch grosse Posten unverkauft, zum Teil gingen Wirtschaftsorten noch eher ab, als Tafelsorten. — Formbäume ebenfalls gut verkauft wenn auch nicht so stark verlangt wie Äpfel. Die bisher erzielten hohen Preise konnten eingehalten werden.

Kirschen: Saure Sorten Nachfrage wider Erwarten mittelmässig, nach auswärts weit mehr abgesetzt, in vielen Gegenden nicht viel gepflanzt. — Süsses Sorten gingen besser, zum Teil gut. Preise hielten sich in mittlerer Höhe; Formbäume weniger verlangt, im Verhältnis befriedigender Absatz.

Aprikosen: Bei Hochstämmen Berichte wider-

sprechend, zum Teil gut, zum Teil mässig. Durchschnittlich nicht so verlangt wie im vorhergehenden Jahr, Formbäume etwas besser abgesetzt.

Pflirsche: Zumeist viel verlangt, starke Ware ausverkauft, Preise etwas besser.

Hauszwetschen: Verkauf besser, als in früheren Jahren, teils sehr stark verkauft, Preise haben angezogen.

Pflaumenarten andere: Reineclauden viel verlangt und Frühzwetschen waren stark begehrt, sind nur mässig abgesetzt.

Walnüsse: Absatz gut bei hohen Preisen, zum Teil nur befriedigender Geschäftsgang.

Haselnüsse: Sehr gut gegangen, soweit als Spezialität geführt wird; einzelne Baumschulen nur mässiger Umsatz.

Quitten: Sehr begehrt, hauptsächlich veredelte zur Fruchtgewinnung gepflanzt.

Stachelbeeren: Hochstämme recht befriedigend, meist ausverkauft, vereinzelt über ungenügenden Absatz geklagt. — Büsche ausserordentlich stark verlangt, Bedarf konnte bei weitem nicht gedeckt werden, trotz bedeutender Vorräte.

Johannisbeeren: Hochstämme rege Nachfrage, meist auch schwache Vorräte geräumt, Sträucher so viel verlangt, dass bei weitem nicht genügend herangezogen werden konnte.

Himbeeren: Der Umsatz verschieden beurteilt, durchschnittlich gut abgesetzt.

Brombeeren: Zum Teil befriedigend, meist mässig verlangt.

Erdbeeren: Durchgängig viel abgesetzt, wenn auch nur billig verkauft werden konnte.

4. Bayern.

Der Geschäftsgang wird im allgemeinen als gut bezeichnet, doch machte sich ein grosserer Konkurrenzkampf fühlbar. Schädigend ist, dass in manchen Gegenden jeder Baumwärter eine kleine Baumschule hat. Der Versand im Frühjahr wurde durch viele Regenfälle sehr erschwert, da sich bei schwerem Boden die Bäume nur mit Mühe herausheben liessen. In einzelnen Gegenden sind wiederum beachtenswerte Neupflanzungen vorgenommen, doch gibt es jetzt schon weit über Bedarf Apfelbäume, so dass sich die Preise für Wiederverkäufer kaum aufrecht erhalten lassen.

Äpfel: Anzucht so bedeutend, dass trotz des flotten Geschäftsganges im Frühjahr in Tafel- und Wirtschaftsorten nicht alles geräumt werden konnte; einzelne Sorten stets stark begehrt, sehr viel geringwertige Ware auf dem Markt, dadurch Preise beeinflusst. — Starke Formbäume viel verlangt, Pyramiden und Palmetten nicht genügend vorhanden; Buschbäume zu billigen Preisen gut abzusetzen.

Birnen: Tafelsorten bevorzugt, doch reichlich herangezogen, so dass schwer alles verkäuflich ist; besser wie Apfelhochstämme, Wirtschaftsorten besonders für Most verlängert. — Formbäume in stärkerer Ware nicht genügend vorhanden, jüngere, auch Buschbäume weniger stark begehrt.

Sauerkirschen: Hochstämme durchschnittlich mittelmässig gefragt, die vorausgesetzte rege Nachfrage blieb aus. — Formbäume Spaliere und Pyramiden durchschnittlich auch nur mässig abgesetzt.

Süsskirschen: Vorräte mässig, sehr gute Nachfrage, daher bessere Preise erzielt. — Formbäume wenig gesucht, auch im Verhältnis gut abgesetzt.

Aprikosen: Hochstämme waren jedoch gefragt, die Anpflanzung scheint sich zu steigern, Formbäume hätten besser gehen können.

Pflirsche: Hochstämme sind gut abgegangen, wenn auch nur in kleineren Posten verkäuflich. Kräftige Spaliere wurden sehr gesucht, erzielten gute Preise.

Hauszwetschen: Prima-Wareknapp, sehr viel angepflanzt, Bedarf war kaum zu decken.

Pflaumen, andere Arten: Weniger verlangt, ausgenommen in einzelnen Gegenden Reineclauden und Mirabellen, die gut gingen.

Walnüsse: Recht gut gefragt, mehr angepflanzt als in früheren Jahren.

Haselnüsse: Nachfrage sehr gut, in grossfrüchtigen Sorten nicht genügend zu beschaffen.

Quitten: In verschiedenen Gegenden stark verlangt; Anpflanzung gegen früher sehr zurückgegangen.

Stachelbeeren: Hochstämme sehr guter Absatz, im Frühjahr zeitig geräumt, Sträucher gut abgesetzt, Preise infolge des Massenangebotes etwas heruntergegangen.

Johannisbeeren: Hochstämme zum Teil mittlerer, zum Teil flatter Absatz, meist starke Ware geräumt; Sträucher sehr gesucht, da grosse Mengen zur Weinbereitung angepflanzt werden.

Himbeeren: In den meisten Gegenden mässig begehrt, da viel Früchte in den Wäldern gesammelt werden, die *Loganbeere* wird gern gekauft.

Brombeeren: Bedarf ziemlich gering, *Lucretia* hat sich sehr gut eingeführt.

Erdbeeren: Im Frühjahr gut abgesetzt und leicht geräumt.

5. Rheinland.

Das Frühjahrgeschäft wurde sehr von der günstigen Witterung beeinflusst und hat im grossen ganzen befriedigt. Durchschnittlich konnten höhere Preise von Privaten erzielt werden, doch leider mehrheitlich die Schleuderoefferten in den Fachblättern. In Hochstämmen bei Äpfeln trat die Ueberproduktion am schärfsten hervor, es wurden vielfach sehr billige Offerten abgegeben; es wären in einzelnen Gegenden mehr Hochstämme gepflanzt worden, wenn der Winter nicht so lange anhält und dadurch mancher abgehalten wurde, die geplanten Pflanzungen auszuführen. Klagen über schlechten Eingang der Gelder fehlen auch dieses Mal nicht. Das Stocken der Industrie dürfte ausserdem dazu beigetragen haben, dass weniger Obstbäume so stark angepflanzt worden sind.

Äpfel: Stark begehrt, doch der Absatz mehr auf die von der Landwirtschaftskammer empfohlenen Sorten beschränkt. Preise sehr gedrückt, Wirtschaftsorten gingen noch besser. — Formbäume in stark verpflanzter Ware sehr gefragt und hohe Preise erlangt. Buschbäume immer mehr verwendet und bedeutenden Absatz erzielt.

Birnen: Hochstämme in Tafelsorten gingen mittelmässig, zum Teil Bedarf nur gering. Wirtschaftsorten durchschnittlich besser befriedigt. Formbäume gut abgesetzt, Pyramiden und Spaliere mit zwei und drei Etagen ausverkauft.

Kirschen: Saure Sorten, zuerst rege Nachfrage, später weniger begehrt, zum Teil lautet Bericht günstig; Buschbäume gut abgesetzt. — Süsses Sorten mittelmässig gefragt. Buschbäume wenig gezogen.

Aprikosen: Hochstämme und Spalierebäume gut abgesetzt zu durchschnittlich hohen Preisen zeitig geräumt, starke Ware sehr gesucht.

Pflirsche: Winterharte Sorten viel verlangt, Hochstämme und Buschbäume nicht genügend vorhanden.

Hauszwetschen: Anfänglich stark gefragt; später weniger verlangt, so dass Vorräte meist ausreichten.

Pflaumen und andere Arten: Mirabellen und Frühzwetschen zeitig geräumt, auch andere bewährte Sorten gut abgesetzt.

Walnüsse: Absatz durchschnittlich befriedigt, viel von Bahnverwaltungen für Böschungen usw. verlangt.

Haselnüsse: Bedarf steigt von Jahr zu Jahr, Vorräte leicht geräumt.

Quitten: Gleichfalls gut abgesetzt, starke Ware verlangt.

Stachelbeeren: Hochstämme, Vorräte reichten kaum zu, viel von auswärts bezogen; Sträucher von frühen und grossfrüchtigen Sorte sehr stark verlangt. **Johannisbeeren:** Hochstämme, Nachfrage geringer als im Vorjahr. Sträucher, starke Büsche leicht abzusetzen, Vorräte bedeutend.

Himbeeren: Gut gefragt, die grossen Vorräte genügen.

Brombeeren: Wenig verlangt.

Erdbeeren: Frühe Marktorten, auch einzelne Neuheiten, begehrt.

6. Grossherzogtum und Provinz Hessen.

Entgegen dem schwachen Herbstgeschäft hat der Umsatz im Frühjahr infolge der lang anhaltenden Versandzeit weit mehr befriedigt als 1907. Die schlechte Apfelente im Vorjahr hat viel geschadet; es wären sonst mehr Hochstämme gepflanzt. Ausserdem sind so viele kleine Baumschulen allorts entstanden, die viel anziehen, dass die Ware nicht untergebracht werden kann. Die höheren Preise im Detail-Verkauf liessen sich zumeist durchführen, doch ist erste Qualität immer noch zu billig; zum Teil dürfte auch die schlechte Konjunktur und das teure Geld weniger als sonst zu grossen Anpflanzungen veranlassen haben.

Äpfel: Hochstämme im Ueberfluss vorhanden, durchschnittlich bedeutender Rückstand geblieben; die westdeutschen Baumschulen haben die Anzucht zu sehr erweitert, nur wenig Sorten liessen sich einermassen räumen. Wirtschaftsorten scheinen zum Teil etwas besser gegangen zu sein, doch auch davon reichlich Ware übrig. — Formbäume Absatz befriedigend schon eher, besonders starke Pyramiden gesucht. Zur Herbst- und Frühjahrssaison auch Buschobst viel gefragt; in schwächerer Ware noch viel zurückgeblieben.

Birnen: Zum Teil Absatz befriedigend, da Vorräte klein, im allgemeinen keine Kauflust, nur wenig Nachfrage; Wirtschaftsorten etwas mehr verlangt. — Formbäume in starker Ware nicht vorhanden, da die letzten Jahre sehr gut gegangen.

Kirschen: Saure Sorten, Hochstämme mehr begehrt, scheint eine Folge geringer Anzucht zu sein; Formbäume hätten besser gehen können; wenig verlangt. — Süsskirschen-Hochstämme zum Teil sehr gesucht, zum Teil mässiger Absatz; Spaliere wenig Verwendung.

Aprikosen: Anpflanzung hat bedeutend zugenommen, stark gefragt, da viele Tausende von Bäumen jährlich infolge zu starken Tragens eingehen. — Formbäume gleichfalls weniger gezogen, da mehr Hochstämme gepflanzt. Die geringeren Vorräte liessen sich leicht absetzen.

Pflirsche: Vollständig zu guten Preisen geräumt, viel auswärtige Ware eingeführt, die zum Teil recht grosse Mängel aufweisen; günstige Konjunktur dürfte anhalten.

Hauszwetschen: Meist gesucht, durchschnittlich gute Preise, Nachfrage auch von auswärts rege, neuerdings grosse Anlagen Frühzwetschen entstanden, da die Früchte sehr begehrt sind.

Pflaumen, andere Arten: Besonders Reineclauden, Mirabellen, italienische Zwetschen sehr gesucht, durchschnittlich gesteigerte Nachfrage, der Bedarf der Konservfabriken vergrössert sich beständig.

Walnüsse: Mehr angepflanzt als in früheren Jahren, müssten zum Teil von auswärts bezogen werden, da Vorräte nicht ausreichen.

Haselnüsse: Absatz zum Teil mittelmässig, zum Teil recht gut. Wie immer grossfrüchtige Sorten, sogen. Zeller, Lamberts etc. bevorzugt.

Quitten: Veredelte in Büschen, Hoch- und Halbstämmen gingen gut.

Stachelbeeren: Nachfrage bedeutend vergrössert, Vorräte glatt geräumt, Sträucher ebenfalls recht gut abgesetzt.

Johannisbeeren: Hochstämme gern gepflanzt, Sträucher gut gegangen, besonders zur Weinbereitung geeignete Sorten.

Himbeeren: Absatz durchschnittlich befriedigend.

Brombeeren: Jedenfalls viel angepflanzt und immer mehr geschätzt.

Erdbeeren: Zum Teil gut gegangen, zum Teil wenig verlangt.

7. Hannover.

Die günstige Versandwitterung hatte ein befriedigendes Frühjahrgeschäft zur Folge, wenn auch die Preise für viele Artikel gedrückt sind. Die Bewegung, höhere Preise von der Privatkundschaft zu erzielen, hat hier zumeist gute Resultate gehabt, nur wird der Obstbau noch zu wenig gepflegt. In einzelnen Gegenden wird geklagt, dass die reichliche Nässe die Pflanzungen verhindert hat. Viele kleine Rittergutsbaumschulen ziehen ausschliesslich Obstbäume und verkaufen diese viel zu billig. Diese unlautere Konkurrenz, durch welche viel minderwertige Ware auf den Markt geworfen wird, fördert den Obstbau keineswegs.

Äpfel: Hochstämme, Nachfrage im Frühjahr rege, doch nicht alle Vorräte geräumt, fast nur das Normalortiment berücksichtigt. Wirtschaftsorten hier weniger angepflanzt. Formbäume, besonders frühtragende Sorten mehr begehrt. Blutausplage in den Privatgärten vielerorts mit Recht gefürchtet.

Birnen: Der Absatz gleichfalls nachgelassen, geringere Vorräte kaum abzusetzen. Wirtschaftsorten noch eher begehrt.

Kirschen: Saure Sorten zum Teil besser verlangt, noch mehr Spaliere in Fächerform abgesetzt. — Süsses Sorten, Berichte sehr widersprechend, zum Teil flott abgesetzt, vielfach mehr verkauft. Nach Buschbäumen mässige Nachfrage.

Aprikosen: Nur ausnahmeweise angepflanzt, Bedarf durchgängig gering. Spaliere gehen besser als Hochstämme.

Pflirsche: Mehr abgesetzt, da viel durch Frost vernichtet ist.

Hauszwetschen: Absatz durchschnittlich mässig bezeichnet, zum Teil gut gefragt.

Pflaumen, andere Arten: *Grüne Reineclauden*, *italienische Zwetschen* sehr verlangt, von anderer Seite gegenteilig berichtet.

Eberesche, essbare, süsse, auf Chaussee oder Strassen viel angepflanzt, da zur Weinbereitung Früchte sehr gesucht sind.

Walnüsse, Haselnüsse und Quitten: Weniger in Betracht, erstere erfrören leicht, Haselnüsse gehen besser, grossfrüchtige Sorten angepflanzt.

Stachelbeeren: Hochstämme durchschnittlich gut verkauft, zu gewohnten Preisen; Sträucher sehr starke Nachfrage, da vielfach im grossen gepflanzt, Preise für starke Ware steigend.

Johannisbeeren: Hochstämme kleine Posten gut verkauft, Sträucher sehr gut abgesetzt.

Himbeeren: Grossfrüchtige Sorten mässig verkauft, nicht genügend beachtet.

Brombeeren: Geringe Nachfrage, häufig ganz vernachlässigt.